

„Vogtausend! hab ich schlecht gehört?
Ihr Kinder scheint mir recht betört!
Ich hab' gejagt den langen Tag
den Mücken, sie zu fangen, nach;
nun wollen auch die Jungen mein
ins Schlafen eingefungen sein,
drum pfeif' ich mit der Brüder Chor
den Kleinen meine Lieder vor;
ich sing' dem Wald zu hoher Lust,
ein müder Mann, aus froher Brust,
dem Herren gibt mein Mund den Preis
und lobt die Arbeit nach dem Schweiß.
Doch, sprecht, was habt denn ihr gemacht,
die also schlecht von mir gedacht?
Rehrt um, ihr Müßiggänger ihr,
und stört die Leut' nicht länger hier!“

Von allen Tieren so belehrt,
sind drauf die Kinder froh gelehrt
und wußten, daß dem Fleiß allein
des Spielens Lust ein Preis kann sein.

Franz Graf Pocci.

41. Der Star.

Der alte Jäger Moriz hatte in seiner Stube einen abgerichteten Star, der einige Worte sprechen konnte. Wenn z. B. der Jäger rief: „Stärlein, wo bist du?“ so rief der Star allemal: „Da bin ich!“ — Des Nachbars kleiner Karl hatte an dem Vogel seine ganz besondere Freude und machte ihm öfters einen Besuch. Als Karl wieder einmal kam, war der Jäger eben nicht in der Stube. Karl fing geschwind den Vogel, steckte ihn in die Tasche und wollte sich damit fortschleichen. Allein in eben dem Augenblicke kam der Jäger. Er dachte dem Knaben eine besondere Freude zu machen und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du?“ — Und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!“

Christoph von Schmid.

42. Erdbeerlied.

Ein Mägdlein an des Felsen Rand
ein nacktes Erdbeersträuchlein fand,
von Sturm und Regengüssen
zerzaußt und losgerissen.